Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 521. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 7. November 1866.

Deutschland.

Berlin, 5. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat gestern Nachmittag um 2 Uhr im hiesigen Palais dem zum kaiserlich österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe ernannten Wirklichen Kämmerer Grafen Felix Wimpffen, eine Privat-Audienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegengenommen, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft beglaubigt worden ist.

Se. Majestät der König hat dem Senats-Präsidenten bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, Ludwig Madihn, den königl. Kronen-Orden 2. Klasse verliehen.

Der Bildhauer Professor Albert Wolff hierselbst ist zum Lehrer für den Unterricht im Modelliren nach der Antike an der hiesigen königlichen Akademie der Künste ernannt worden.

[Marine.] Hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Blitz" gestern Mittag in Algier eingetroffen. Alles wohl an Bord. Berlin, den 5. November 1866.

Berlin, 5. Nov. [Se. Majestät der König] trafen heute Früh mit dem 10-Uhr-Zuge von Schloß Babelsberg hier ein, nahmen im Beisein Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Würtemberg und des Gouverneurs die Meldungen des commandirenden Generals des X. Armeecorps und General-Gouverneurs von Hannover von Voigts-Rhetz und vieler anderer, theils versetzter, theils beförderter Offiziere aller Waffen entgegen. Hierauf nahmen Allerhöchstdieselben im Marstall in der Dorotheenstraße mehrere in England angekaufte Reitpferde in Augenschein und empfingen die Vorträge des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble, des Civil-Cabinets, sowie des Finanz-Ministers Freiherrn v. d. Heydt. Um 2 Uhr überreichte der k. k. österreichische Gesandte Graf Wimpffen seine Creditive im Beisein des Unter-Staats-Secretärs, Wirklichen Geheimen Raths von Thile. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Rohrscheidt, Gen.-Maj. und Commandant von Saarlouis, unter Verleihung eines Patentes seiner Charge, zum Commandanten der Festung Königstein im Königreich Sachsen, v. Zimmermann, Oberst und Commandant von Kosel, zum Commandanten von Saarlouis, Rohde, Oberst und Abtheil.-Commandeur in der 1. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Ostpreuß. Festungs-Art.-Regts. Nr. 1, zum Commandanten von Kosel ernannt. v. Bonin, Gen. der Inf. und Gen.-Adjutant, unter Entbindung von seiner Stellung als commandirender General des 1. Armee-Corps, zum Gouverneur von Dresden, sowie der dortigen Befestigungswerke ernannt und ihm das Obercommando im Königreich Sachsen übertragen. v. Albedyll, Maj., aggr. dem Brandenb. Kürassier-Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und commandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönl. Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, unter Beförderung zum Ob.-Lt. und Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung, zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs ernannt. v. Tilly, Maj., aggr. dem 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 und commandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönl. Angelegenheiten im Kriegsministerium, zum Ob.-Lt. befördert. Lerch, Depot-Magazin-Verwalter in Strehlen, unter Beförderung zum Proviant-Amts-Controleur nach Graudenz, Greßler, Proviant-Amts-Assist. in Mainz, als Depot-Magazin-Verwalter nach Strehlen, Wagner, überzähliger Proviant-Amts-Assist. in Glogau, als etatsmäßiger Assist. nach Erfurt versetzt. Giese, Proviantmeister in Kosel, nach Trier, Langner, Reserve-Magazin-Rendant in Brieg, unter Beförderung zum Proviantmeister nach Kosel, Hoffmann, Proviant-Amts-Controleur in Wittenberg, als Reserve-Magazin-Rendant nach Brieg versetzt. Gabriel, überzähliger Proviant-Amts-Assist. in Neisse, als etatsmäßiger Assist. nach Magdeburg versetzt.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Im Justizministerium] ist ein Entwurf zur anderweitigen Regulirung unseres Hypothekenwesens ausgearbeitet worden, wohl mit Berücksichtigung der eingegangenen Gutachten.

[Sächsische Kriegskosten.] Ein Theil der von Sachsen an Preußen zu zahlenden Kriegskosten im Betrage von 1 Million ist von Leipzig an die königl. Bank-Commandite in Halle a. d. S. abgeliefert worden und ist, der „N. H. Z." zufolge, dazu bestimmt, die Kriegsleistungen in dortiger Gegend zu decken. Die Sendung bestand in Zweithalerstücken.

[Die amerikanischen Bonds.] Die „B. B.-Z." schreibt: Es besteht eine gewisse Unsicherheit, ob das Capital sämmtlicher amerikanischer 5/20er Bonds, ohne Unterschied der Emission, wirklich in Metall rückzahlbar sei. Der Text dieser Bonds älterer Emissionen verspricht nur die Zahlung der Zinsen in Gold, ohne Näheres zu enthalten, ob auch die Rückzahlung des Capitals in Gold zu geschehen habe. Erst bei den neueren Emissionen der 5/20er Bonds ist eine desfalls bindende Erklärung hinzugefügt. Wir erfahren nun heute, daß der Finanz-Minister der Vereinigten Staaten, Herr Mc. Culloch, sich in einem Schreiben an den amerikanischen Generalconsul in Frankfurt a. M., Herrn W. W. Murphy, zur Verhütung von Mißverständnissen dahin erklärt hat, daß das Capital aller Vereinigten Staaten-Bonds, deren Zinsen in Metall zahlbar sind, in klingender Münze wird ausbezahlt werden. Der Wortlaut des ministeriellen Schreibens liegt uns noch nicht vor, doch hoffen wir denselben mittheilen zu können.

Kiel, 3. November. [Universitätsbau.] In der gestrigen Sitzung des für die Angelegenheiten des Universitätsbaues eingesetzten Ausschusses wurde beschlossen, dem demnächst zu berufenden Comite Anträge zur Beschlußfassung vorzulegen, die darauf hinzielten, mit dem vorhandenen Gelde den Universitätsbau zu beginnen und der Regierung die Bitte zu unterbreiten, dieselbe möge den für die Lage des Universitätsgebäudes ausersehenen Platz im Schloßgarten auch für den mit den vorhandenen Mitteln einzurichtenden bescheideneren Bau dem Comite zur Verfügung stellen. — Gestern wohnten der Ober-Präsident, General v. Rosenberg und Oberst Blücher der Vorlesung des Professor v. Treitschke über die Geschichte Europas in den Jahren 1848—51 bei. Im Uebrigen war auch die Menge der Zuhörer eine noch größere, als in der ersten Vorlesung. (H. Corr.)

Kassel, 5. Novbr. [Die Militär-Dienstpflicht.] Der königl. Administrator von Kurhessen Herr von Möller hat unter dem heutigen Datum nachstehenden Erlaß, die Militär-Dienstpflicht betreffend, publicirt:

Nachdem durch allerhöchste Verordnung vom 13. v. Mts., die Militär-Dienstpflicht betreffend, in den zum vorhinnigen Kurfürstenthum Hessen gehörenden Landestheilen die allgemeine Wehrpflicht nach Maßgabe der für die übrigen Provinzen des preußischen Staates giltigen Bestimmungen eingeführt worden ist, so werden diese Bestimmungen, nämlich:

1) das Gesetz vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und
2) die allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. November 1833, erläuternde Bestimmungen in Bezug auf die künftige Ergänzungsweise der Truppen enthaltend,

in dem Nachstehenden zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (Folgen die eben allegirten Bestimmungen.)

Marburg, 3. November. [Die Universität.] Auf die von einer Deputation des hiesigen Stadtraths bezüglich der Universitäts-Angelegenheit dem Administrator Kurhessens, von Möller, in Kassel überreichte Petition ist von demselben vor einigen Tagen ein Schreiben folgenden Inhalts an den hiesigen Oberbürgermeister eingelaufen:

„Auf die Eingabe vom 24. d. Mts. eröffne ich dem Stadtrath, daß nichts vorliegt, was auf die Absicht der königlichen Staats-Regierung schließen ließe, die Universität Marburg aufzuheben. Ich habe vielmehr die feste Ueberzeugung, daß die Universität Marburg bestehen bleiben wird. Kassel, 29. October 1866. Der Königliche Administrator von Kurhessen. v. Möller."

Hanau, 3. Nov. [Der Kurfürst und seine Gemahlin, die Fürstin von Hanau], reisten heute Morgen nach Frankfurt ab. Wie ich höre, tritt die Fürstin eine längere Reise an, während der Kurfürst schon heute Nachmittag hier zurückerwartet wird. In Frankfurt hat sich der Kurfürst das in der Mainzer Straße gelegene v. Rothschildsche Haus, welches zuletzt der preußische Bundestagsgesandte von Savigny bewohnte, als Absteigequartier gemiethet. Irrthümlich dürfte das Gerücht sein, daß er dasselbe zum Zweck eines dauernden Aufenthaltes in Frankfurt gemiethet habe, ein Gerücht, das wohl mit dem anderen in Zusammenhang steht, wonach sowohl der Herzog von Nassau, als auch der König von Hannover daselbst ihren Aufenthalt nehmen würden. (Kass. Z.)

Dresden, 5. Novbr. [Tagesbericht.] Bei der Assemblee, die gestern Abend im königl. Schlosse stattfand und zu welcher das Hofmarschall-Amt Courfähige öffentlich eingeladen hatte, befand sich als einziger Preuße der General v. Bonin. Derselbe wurde von J. Maj. der Königin zu deren Whisttisch befohlen und hatte später eine längere Unterhaltung mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Georg. Auch bei der glänzenden Theatervorstellung vorgestern Abend, die zugleich zu einer Huldigungsfeier des Volkes für seinen König wurde, war der preußische Gouverneur anwesend, und außerdem der General v. Tümpling, der sich gestern in besonderer Audienz bei den königlichen Herrschaften verabschiedet hat. Hr. v. Wurmb ist gestern von hier abgereist, kehrt aber wieder zurück, um seinen Aufenthalt hier noch zu verlängern. Der provisorische sächsische Commandant von Dresden ist der Generalmajor v. Hausen. Die Studirenden der hiesigen polytechnischen Schule bringen heut Abend, im Verein mit den Akademikern, dem Könige einen solennen Fackelzug. Eine heute Früh von Leipzig eingetroffene sehr zahlreiche Deputation aus Leipzig wurde von dem Könige, der Königin und den Prinzen empfangen. Bekanntlich hat die Stadt Leipzig selbst durch ihre Vertreter noch keine Huldigung dargebracht oder Festlichkeiten veranstaltet. (Die aus 140 Mitgliedern bestehende Deputation Leipziger Bürger war bekanntlich mit Extrazug hierhergekommen, um eine über 2000 Unterschriften tragende Begrüßungs-Adresse zu überreichen.) (N. Pr. Z.)

[Aus Königstein] meldet das dortige „Amtsblatt": In Dresden und Pirna ist in diesen Tagen wiederholt und fast allseitig das Gerücht verbreitet worden, es habe zwischen der preußischen und sächsischen Garnison auf der Festung Königstein eine blutige Schlägerei stattgefunden. Hier weiß man kein Wort davon, aber das weiß man, daß zwischen diesen beiden Garnisonen eine Brüderlichkeit und Kameradschaft vom ersten Tage des Zusammenseins an geherrscht hat und noch herrscht, wie man sie sich nicht herzlicher wünschen kann.

?? **Frankfurt**, 5. Nov. [Stimmung. — Die materielle Lage. — Die Zukunft.] Ein großer Theil der Frankfurter will sich immer noch nicht in die neue Lage der Dinge finden. „Mer wolle frankfurtsch bleibe; mer wolle nit öst'reichsch sein, aber preisch wolle mer erscht gar nit were" ist der ewige Refrain. Sie wollen ihren Zopf einmal behalten, ihre souveräne Großmauligkeit, ihre 38,000 Permissionisten und all' das Unwesen, das sie staatliche Freiheit nannten. Nun hat man es ihnen auch leider noch sehr schwer gemacht, denn die Preußen sind hier im Gegensatz zu ihrem sonstigen Auftreten durchaus nicht suaviter in modo eingeschritten, sondern sie haben — leicht erklärbar, aber doch nicht ganz würdig — die Strafe für all' das Ueble walten lassen, was Frankfurt gegen Preußen verübt, und wie ein zu hart gezüchtigter Junge reibt sich die alte freie Reichsstadt jetzt die Abendseite und läßt ihren Groll in kindischen, würdelosen Demonstrationen aus. Rothweiße Bänder und Hutschnuren, rothweiße Kleider und Federn überall. Beim Kirchengebete für den König und die siegreiche Armee wird mit den Füßen gescharrt, gehustet, Bänke und Gesangbücher zur Erde geworfen. In den Kneipen schimpfen sie nach Herzenslust, natürlich wenn kein des Preußenthums Verdächtiger zur Hand ist, sie nennen die preußische Fahne, die jetzt am 18. October wieder von den öffentlichen Gebäuden weht, „a Todtelappe" und was dergleichen witzige Bezeichnungen mehr sind. — So hatten sie sich die Einigung Deutschlands nicht gedacht, Opfer wollten sie dafür nicht bringen, ein Extrakuchen sollte stets für sie gebacken werden. — Der einzige Weg, um über das Unbehagliche ihrer Situation fortzukommen, sich mit der liberalen preußischen Partei zu vereinigen, ihre freie Reichsstandschaft unter die Okeln zu schieben und an gedeihlicher innerer Entwickelung mitzuarbeiten — diesen Weg mögen sie (oder können vielleicht) nicht einschlagen. Lieber hoffen sie auf Franzosen, die ihnen ihre Souveränität wiederbringen sollen. Materiell empfindet Frankfurt im Augenblick die Aenderung seiner Lage herb. Die Entwerthung des Besitzes, die Flauheit des Verkehrs lasten schwer auf Menschen und Geschäft; indeß kann das meines Erachtens nur momentan sein. Als Börsenplatz wird Frankfurt nicht verlieren, so lange der Guldenfuß nicht geändert, so lange der Wechsel der süddeutschen Währung in die norddeutsche hier statthaben wird, so lange Frankfurt der einzige — Augsburg ist sehr unbedeutend — süddeutsche Wechselplatz bleibt — vor allen Dingen aber so lange sich das Capital nicht von hier fortzieht, und dazu ist vorläufig ja keine Aussicht. — Dagegen wird sich Industrie und Gewerbe, die hier auf eine schmähliche Weise durch blödsinnige Verwaltung, durch Zunftzwang 2c. beeinträchtigt wurden, rasch heben. Bestimmt glaube ich, daß Frankfurt bei der nächsten Zählung schon einen stärkeren Menschenzuwachs zeigen wird, als es in den letzten 20 Jahren seiner Unabhängigkeit zeigte, in welcher Zeit die Einwohnerzahl stets zwischen 75 und 80,000 schwebte. — Frankfurt hat so gut wie gar keine Fabriken; hochwohlweiser Senat konnte die Schornsteine nicht vertragen und erschwerte die Anlagen so, daß sich das Capital für industrielle Unternehmungen nach Offenbach in's Darmhessische — ½ Meile von hier — flüchtete und daß dort in kaum zwei Jahrzehnten eine Fabrikstadt entstand, die in ihrer Art kaum eine gleiche in Deutschland hat. Kurz! — sobald die Mißstände des Augenblickes vorüber sind, wird sich Frankfurt materiell wohler fühlen als früher und sobald die Zeilprinzen erst einmal in der preußischen Uniform gesteckt haben, werden die ci-devant freien Reichsstädter auch ganz gute Preußen werden, wird sich auch bei ihnen die Staatsidee einfinden, aus deren Mangel sich im Grunde die ganze Erbärmlichkeit der seitherigen Existenz, des seitherigen politischen Handelns erklärt.

Tübingen, 3. Nov. [Untersuchung.] Der „Allg. Z." wird von hier Folgendes geschrieben: „Eine sehr unangenehme Angelegenheit bewegt seit einer Woche die hiesigen Kreise. Ein Artikel der „Preußischen Jahrbücher" über Schwaben und den schwäbischen Charakter, welcher vor einigen Monaten erschien, hatte vielfach im Lande verletzt. Die Regierung, welche selbst Gegenstand heftiger Angriffe ist, hat sich die letzteren so zu Herzen genommen, daß das Cultusministerium bei dem vermutheten Verfasser, dem ordentlichen Professor der Geschichte an der hiesigen Universität, Dr. Pauli, durch den Universitätskanzler sich der Autorschaft vergewisserte. Pauli bekannte sich sogleich als Verfasser, und nachdem er in voriger Woche zur Aeußerung über den Artikel veranlaßt worden war, ist nun seitens des Ministeriums an den akademischen Senat die Aufforderung ergangen, sich pflichtgemäß darüber zu äußern, ob die Abfassung derartiger Artikel mit dem Wirken an der Landes-Universität noch verträglich sei. Letzteres ist der Sinn, wenngleich vielleicht nicht der Wortlaut der ministeriellen Anfrage, deren Beantwortung ein schweres Stück für die akademischen Collegen des Autors sein wird." (So viel wir wissen, war Prof. Pauli früher in Rostock und wurde von da vor nicht langer Zeit nach Tübingen berufen).

Oesterreich.

Wien, 5. Novbr. [Zur Heeresreform.] Der seinem Hauptinhalte nach bereits telegraphirte Artikel der „Wiener Abendpost" stellt folgende Reformen in Aussicht: Zunächst muß die gegenwärtig nur als todter Buchstabe im Gesetze liegende allgemeine Wehrpflicht so vollständig zur Wahrheit werden, als es nur immer unsere politischen und socialen Verhältnisse zulassen.

Die Nothwendigkeit dessen ist von der öffentlichen Meinung bereits anerkannt und nur wenn ihr volle Rechnung getragen wird durch thunlichste Einschränkung der Befreiungstitel, gänzliche Aufhebung der Stellvertretung, ausgedehnte Beurlaubungen im Frieden mit Bewahrung tüchtiger Stämme, sowie durch Herabsetzung der Liniendienstzeit bei entsprechender Verlängerung der allgemeinen Wehrpflicht und Organisirung einer angemessenen Landesvertheidigung; nur dann wird es möglich sein, im Falle der Unvermeidlichkeit eines neuen Krieges mit Streitkräften auf dem Kampfplatze zu erscheinen, die uns nach Zahl und Werth jedem anderen Großstaate gewachsen und zur hartnäckigsten Gegenwehr fähig machen. Wie jede Reform von nennenswerther Tragweite muß auch die vorerwähnte Viele in ihren persönlichen Verhältnissen, bisher genossenen Vorrechten u. s. w. empfindlich berühren, aber halbe Maßregeln reichen eben nicht aus und der patriotische Sinn der Völker Oesterreichs wird die Regierung gewiß unterstützen, wenn sie anbahnt, was gerecht und nothwendig ist.

Gleich der Organisation bietet auch die Verwaltung des Heeres ein weites Feld der nützlichsten Reformen. Die Beischaffung des zur Ausrüstung der Armee nothwendigen Materiales, sowie der Verpflegung muß nach richtigen, die Regiekosten thunlichst beschränkenden national-ökonomischen Grundsätzen stattfinden.

In der Bewaffnung dürfen wir niemals mehr hinter anderen großen Armeen zurückbleiben, die traurigen Erfahrungen der Neuzeit müssen Jedermann überzeugt haben, daß die angebahnte schleunigste Beischaffung allen Anforderungen entsprechender Hinterladungsgewehre für das k. k. Heer ein Gebot unabweislicher Nothwendigkeit ist.

Das Princip übermäßiger, sehr kostspieliger Controle wird in der Militär-Verwaltung einer auf Vertrauen beruhenden, darum den Mißbrauch nachsichtslos strafenden Gebahrungsweise weichen müssen; die Vorbereitungen hiezu haben schon seit längerer Zeit stattgefunden, das neue Verrechnungssystem ist bereits von Sr. Majestät dem Kaiser in seinen Grundzügen sanctionirt und wird bei seinem Inslebentreten wesentliche Personalverminderungen mit sich bringen.

Die Gebührs- und Verwaltungsvorschriften bedürfen einer Vereinfachung und Klärung, die ihre Kenntniß Jedem möglich macht und so Ungebühren hintanhält, welche eben so oft die Interessen des Einzelnen empfindlich schädigen, als bei der häufig vorkommenden Uneinbringlichkeit den Staatsschatz benachtheiligen.

Auch die Feststellung des administrativen Wirkungskreises der wieder eingeführten Divisionscommanden zielt auf eine durch Decentralisirung beschleunigte Richtigkeitspflege im Rechnungswesen.

Kommen die bisher als nöthig bezeichneten, zum Theile schon der Durchführung nahen Reformen vorwiegend der materiellen Schlagfertigkeit der Armee zugute, so muß in noch höherem Maße die Sorge der obersten Militärbehörden den geistigen Interessen der Armee zugewendet bleiben, denn der Geist ist die wirksamste Waffe des Menschen; im Heere sowie allerwärts gebührt dem Wissen als der unentbehrlichen Grundlage des Könnens die höchste Achtung und Pflege.

Die allgemeine Wehrpflicht wird gebildete oder mindestens bildungsfähige Elemente in höherem Maße als jetzt dem Waffendienste zuführen, eine entsprechende Verbesserung der Militärbildungs-Anstalten und Truppenschulen, namentlich die im Plane liegende Errichtung von Offiziersschulen bei den Brigaden und Divisionen sollen das militärische Wissen im Heere allgemeiner verbreiten und zeitgemäß erweitern.

Die überhaupt mit allen Mitteln anzustrebende Vermehrung der Intelligenz in der Armee wird selbe dann auch zur Förderung des Volksunterrichtes beitragen lassen, wie sie berufen erscheint, eine Schule zu sein der Ordnung und Genügsamkeit, des Gehorsams und der Achtung vor dem Gesetze, der treuesten Anhänglichkeit an den Monarchen, endlich des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Stämme unseres weiten Vaterlandes.

Durch strenge Prüfung der Offiziers- und Stabsoffiziers-Aspiranten wird man sich künftig thunlichste Bürgschaft für deren Befähigung zur angestrebten Stellung zu verschaffen suchen; ein neues Beförderungsgesetz muß bei billiger Berücksichtigung des Dienstalters dem Verdienste gerecht werden und, mit gleichem Maße für Alle, nur dem vollkommen Geeigneten den Weg zu höherem Wirkungskreise eröffnen; damit die Führung unserer tapferen Armee in tüchtigen, verläßlichen Händen liege, der Staatsschatz aber nur mit wohlverdienten Versorgungsgebühren in Anspruch genommen werde.

Für den Generalstab sind bereits Organisirungsänderungen allerhöchst genehmigt, welche die Förderung der praktischen Brauchbarkeit dieses Corps durch seine nähere Verbindung mit der Truppe bezwecken.

Endlich ist auch die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Reform der Militärstrafgesetzgebung mit aller diesem hochwichtigen Gegenstande gebührenden Sorgfalt in's Auge gefaßt und als damit in Verbindung stehend die entsprechende Reorganisirung der Disciplinar-Compagnien beabsichtigt.

Zuletzt weist das officiöse Blatt darauf hin, daß solche Reformen Zeit und Geduld erfordern und daß der Finanzverwaltung die Früchte nicht sofort zufallen

So wird — heißt es weiter — beispielsweise durch organisatorische Aenderungen der Offiziersstand der Armee sehr bedeutend vermindert; — aber ungefähr 4000 jetzt überzählige Offiziere aller Grade können nur allmälig eingebracht, ihre Bezüge können nicht sofort erspart werden, obgleich man durch Einstellung des Avancements und durch besondere Verordnungen über Beurlaubung und Disponibilität dem Staatsschatze die thunlichste Erleichterung zu gewähren strebt.

Belgien.

Brüssel, 3. Nov. [Der Kriegsminister. — Die Gemeinderathswahlen.] Die „Independance" glaubt versichern zu können, daß die Entlassung des Kriegsministers Baron Chazal, welche er vor drei Wochen eingereicht hatte, jetzt vom Könige definitiv angenommen sei, dagegen erklärt sie das Gerücht von dem Rücktritte des Finanzministers für gänzlich ohne Grund. Die Wahlen für die Gemeinderäthe sind zwar noch nicht in ihrer Gesammtheit bekannt, es scheint aber, als ob die liberale Partei wenigstens nicht viel dabei gewonnen habe. Das gegenseitige Verhältniß scheint ziemlich gleich geblieben zu sein.

[Der Proceß Risk-Allah.] Die öffentliche Aufmerksamkeit war in den letzten Wochen zum großen Theil durch einen Proceß in Anspruch genommen, welcher am 31. v. M. durch Freisprechung des Angeklagten nach zehntägigen Verhandlungen vor dem Brabanter Assisenhof zu Ende geführt wurde. Abet Risk-Allah-Bey, ein türkischer Oberst und Gentleman, mit sieben Decorationen (zumeist wegen seines ausgezeichneten Verhaltens im Krimkriege erhalten), seit 1854 bald in Paris, bald in London im Genuß eines nicht unbeträchtlichen Vermögens lebend, der außerdem den Titel eines Docteur honoraire der osmanischen Gesandtschaft in London führt, saß auf der Anklagebank erstens wegen des ihm zur Schuld gelegten, zu Antwerpen im März 1865 an seinem 20jährigen Mündel verübten Mords, dann wegen Complicität an einem von Osman (einem türkischen Abenteurer, der sich der

Justiz zu entziehen gewußt) im Februar dieses Jahrs zum Nachtheil des hiesigen Bankiers Brugmann begangenen Falsums. Wer die vom Generalstaatsanwalt de Bavay verfaßte Anklageacte gelesen und sich in der Verkettung von Umständen, welche jene Verbrechen begreiflich machten, zurechtgefunden hatte, hielt Risk-Allah für unwiederbringlich verloren. Der Verlauf der höchst interessanten Verhandlungen jedoch, besonders der durch thatsächliche Experimente gestützte Beweis, daß der angebliche Mord ein Selbstmord gewesen, ferner die meisterhafte Vertheidigung sowohl des hiesigen Advocaten Graux als des berühmten Lachaud von Paris haben das vom öffentlichen Ankläger mit vielem Aufwand zusammengesetzte Gebäude zertrümmert, und was anfangs blutroth schien, haben die Geschwornen durch ihr gestriges Verdict schneeweiß gewaschen. Der Oberst, dessen edle, besonnene Haltung während des Processes sehr zu seinem Vortheil gewirkt hatte, wurde sogleich, nach sechsmonatlicher Gefangenschaft, freigegeben.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Nov. [Das Resultat der Wahlen für die zweite Kammer] ist nunmehr bekannt. Von den 75 Mitgliedern der Kammer sind 54 durch die Wahl bestimmt, während in 21 Fällen eine Nachwahl stattfinden muß. Unter den Gewählten sind 7, welche nicht Mitglieder der aufgelösten Kammer waren. Von den 39 Mitgliedern, welche für den Keuchenius'schen Antrag gestimmt haben, sind bereits 23 wieder gewählt, 4 nicht wieder gewählt; von den 23, welche gegen jenen Antrag stimmten, sind 15 wieder gewählt, 2 nicht wieder gewählt und 1 gestorben. Die Theilnahme an den Wahlen ist überall eine sehr große gewesen, in mehreren Wahlkreisen haben fast alle, in einem sogar wirklich alle Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Die ministerielle Partei rechnet auf 42 Stimmen in der Kammer, wenn alle Nachwahlen zu ihren Gunsten ausfallen, und zählt dabei Alle zu den Ihrigen, welche nicht ganz directe Gegner sind. Es würde das eine Majorität von nur 9 Stimmen ergeben; da es aber nicht wahrscheinlich ist, daß alle Nachwahlen für die ministerielle Partei ausfallen werden, da sogar einige ganz bestimmt schon jetzt für die liberale Partei gesichert sind und da Liberale mit Liberalen concurriren, so steht es mit der Majorität der ministeriellen Partei in der nächsten Kammer bedenklich. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 20. Octbr. [Zur Verfassungsfrage.] Das Repräsentantenhaus von Texas hat das Verfassungs-Amendement verworfen. — Wendell Phillips hat eine Rede gehalten, worin er auf Anklage des Präsidenten und seine Entsetzung für die Zeit des Processes drang. — In Maryland herrscht so gewaltige politische Aufregung, daß ein Zusammenstoß der Parteien zu befürchten steht.

[Die Fenier] haben auf einer Versammlung in Rochester beschlossen, falls man in Canada ihre gefangenen Brüder verurtheile, das Vergeltungsrecht zu üben. (Auf welche Art, ist nicht gesagt, möchte auch schwer gehalten haben.)

[Zur Alabama-Angelegenheit.] Die Regierung wird von verschiedenen Seiten angegangen, beim Cabinet von St. James auf endliche Erledigung der so lange schwebenden „Alabama"-Angelegenheit zu dringen; jedenfalls würde die Regierung, wenn sie in der „Alabama"-Angelegenheit energisch vorginge, sich in völliger Uebereinstimmung mit der Nation befinden, so daß ihr die Versuchung nahe liegen muß, durch einen derartigen Schritt ihre precäre Stellung zu verbessern. Auf alle Fälle ist man in Amerika nicht gemeint, die wegen der „Alabama" erhobenen Ansprüche aufzugeben. Der Washingtoner „Times"-Correspondent ertheilt daher der englischen Regierung den Rath, zu einer baldigen Erledigung der verdrießlichen Sache die Hand zu bieten, um so zu der von General Banks im Congresse beantragten Revision der Neutralitätsgesetze jeden Vorwand zu beseitigen. Wie wiederholt versichert wird, steht die Regierung im Begriff, ihre bisherige mexicanische Politik mit einer energischeren zu vertauschen.

[Mexicanisches.] Aus Vera-Cruz vom 18. wird gemeldet, daß General Castelnau dort angekommen. Eine Deputation der Kaufmannschaft von Matamoras ist beim Kaiser Maximilian gewesen, um ihn zu bitten, die Stadt zu besetzen; die ganze Bevölkerung, so versicherte die Deputation, würde sich für das Kaiserthum erheben.

[Finanzielles.] Der Bericht des Finanzministers, Mac Culloch, über das mit dem letzten Juni zu Ende gegangene Finanzjahr zeigt einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von über 37½ Mill. Dollars. — Ueber den Ausfall der Baumwoll-Ernte gehen die Meinungen noch immer weit auseinander, und dürfte eine zutreffende Schätzung sich wohl erst in der zweiten Hälfte des Novembers anstellen lassen.

Mexico. [Rede des Kaisers Maximilian.] Die in Mexico erscheinende „Ere Nouvelle" giebt den vollständigen Text der Rede, welche Kaiser Maximilian am Unabhängigkeitsfeste vom 16. September gehalten hat. Die Rede lautet, wie folgt:

„Mexicaner! Zum dritten Male feiere ich, als Oberhaupt der Nation, mit Glück und Begeisterung in Eurer Mitte unser großes, glorreiches Familienfest. In diesen Tagen patriotischer Erinnerung ist es meinem Herzen stets Bedürfniß, indem ich an der allgemeinen Freude mit meinen Mitbürgern mich betheilige, offene, loyale Worte an sie zu richten. Sechsundfünfzig Jahre sind seit dem ersten Wiederauferstehungsruf verflossen. Seit einem halben Jahrhundert kämpft Mexico ununterbrochen für die Sicherstellung seiner wirklichen Unabhängigkeit und eines festbegründeten Friedens. Ohne Zweifel erscheint dem mit Recht ungeduldigen Patriotismus diese Zeit lang; allein für die Geschichte eines erstehenden Volkes ist dies die harte Lehrzeit, die jede Nation, wenn sie eines Tages groß und stark werden will, durchmachen muß. Ohne Blut und Schweiß erringt man keine menschlichen Triumphe, keine politische Entwickelung, keinen dauerhaften Fortschritt. Die erste Periode unserer Geschichte als der eines freien Volkes lehrt uns, daß es fernerer Opfer, einer einmüthigen Einigung und namentlich eines unerschütterlichen Glaubens in die Zukunft bedarf. Mögen alle loyalen Patrioten, jeder in seinem Wirkungskreise, das große Werk der Wiedergeburt mit Energie unterstützen! Dann wird meine Arbeit nicht fruchtlos sein und ich werde mit gutem Gewissen auf der steilen Bahn, die ich betreten habe, voranschreiten können. Habt Vertrauen und guten Willen, auf daß wir dereinst die so ersehnten Früchte des Friedens und des Gedeihens ernten können. Ich harre trotz aller Schwierigkeiten und ohne in meiner Pflicht zu schwanken, auf dem Platze aus, wohin mich die Wünsche der Nation berufen haben, denn nicht im Augenblicke der Gefahr verläßt ein echter Habsburger seinen Posten. Die Mehrheit der Nation hat mich zur Vertheidigung ihrer heiligsten Rechte gegen die Frevler an der Ordnung, dem Eigenthum und der wirklichen Unabhängigkeit erwählt. Der Allmächtige muß uns beschützen, denn es ist eine heilige Wahrheit, daß des Volkes Stimme, Gottes Stimme ist. Dies hat man eines Tages, in wunderbarer Weise, zur Zeit der ersten nationalen Erhebung gesehen; man wird es ebenso in der gegenwärtigen Wiedergeburt sehen. Die großen Helden des Vaterlandes schatten auf unsere Anstrengungen nieder. Folgen wir ohne Zaudern und Zagen ihrem unsterblichen Beispiel und wir werden die beneidenswerthe Aufgabe erfüllen, das mit ihrem kostbaren Blute gekittete Unabhängigkeitswerk befestigt und ausgebaut zu haben. Mexicaner! Es lebe die Unabhängigkeit und das Andenken ihrer unsterblichen Märtyrer!

[Ministerielles.] Die „Estafette" von Mexico bestätigt, daß sämmtliche Mitglieder des Cabinets Teodosio Lares, sowie auch die von dem Minister des Innern, Teosilo Marin, ernannten Präfecten der schwarzen Partei angehören. Das Programm des neuen Cabinets hebt die Nothwendigkeit eines kräftigen Vorgehens der kaiserlichen Regierung, sowie die Herstellung einer einheitlichen Verwaltung des Landes hervor.

Breslau, 7. Nov. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Brüderstr. 20 1 roth- und weißgestreifter wollener Frauenrock, 1 rother kattunener Frauenrock, 1 Umschlagetuch mit braun- und lilagemusterter Kante, 1 schwarze Blouse, 4 weißleinene Taschentücher, 1 Paar weiße Strümpfe, 1 schwarzseidener Kopfputz, 1 grünseidener Sonnenschirm, 1 schwarzer Filzhut mit Feder u. Schleier, 1 lederner Leibgürtel, 1 Notizbuch mit Goldschnitt, 1 Paar Schuhe mit rothen Schnürbändern und 4 Thlr. baares Geld; Carlsstraße 27 5 Mannshemden, gez. B. F., 2 Frauenhemden, gez. F. D., 1 großes weißleinenes Tafeltuch, gez. F. D., 1 Piqueejacke, 1 gewirkte weiße Unterjacke, 1 Paar Mannsunterhosen von Parchent, 2 Paar weiße Strümpfe und 2 weiße Taschentücher, gez. M. D. und F. D.; Weintraubengasse 6 1 Umschlagetuch mit schwarzem Spiegel und rother Kante und 1 schwarze Tasche mit Stahlschloß; Teichstraße 20 1 brauner Winter-Ueberzieher, 1 schwarzer Frack, 1 schwarzer Tuchrock, eine Düffel- und 1 schwarze Tuchweste, 1 Paar schwarze und 1 Paar braungestreifte Buckskinhosen, 1 Paar Drillichunterhosen, 1 Paar Parchentunterhosen, 4 Mannshemden, 4 Vorhemdchen, 4 weiße Taschentücher, 1 buntes Taschentuch, 1 blau- und weißseidener Shlips, 1 silberne Cylinderuhr mit broncirter Kette, 1 Paar Lederschuhe, 1 Paar kalblederne Stiefeln und 1 Tasche von Glanzleder, in welcher sich mehrere Militärpapiere und ein Auslandsreisepaß, auf den Tischlergesellen Johann Goschke aus Bitow in Pommern lautend, befanden; Alte Taschenstraße Nr. 16.17 1 dunkelbrauner Ueberzieher mit schwarzem Tuchfutter, in den Taschen desselben befanden sich ein Hausschlüssel, eine Cigarrentasche und ein Taschentuch, gez. L. P.; Schweidnitzer-Stadtgraben 12 ein neuer Ueberzieher von hellgrauem Sommerstoff mit braunseidenem Futter und Hornknöpfen, und ein Paar Beinkleider von dunkelfarbigem Winterstoff; einem in der Carlsstraße beschäftigten Arbeitsmann von seiner Arbeitsstelle ein blautuchener Sackpaletot; Herrenstraße 7 fünf Stück Waschschäffer.

[Selbstmord.] Am 4. d. M. Abends machte ein bereits 63 Jahr alter Bewohner der heil. Geiststraße, welcher vor Kurzem seinen Sohn durch den Tod verloren und in Folge dessen schwermüthig geworden war, seinem Leben durch Erhängen in seiner Behausung ein Ende.

[Unglücksfall.] Am 5. d. M. Abends wurde ein hiesiger Tapezierlehrling, welcher, eine Matratze tragend, sich nach der Teichstraße begeben wollte, bei Ueberschreiten des Fahrdammes in der Gartenstraße von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren; er erlitt hierbei mehrere anscheinend nicht ganz unerhebliche Contusionen. (Prov.-Ztg.)

(Notizen a. d. Provinz.) * Görlitz. Die „Nied. Ztg." berichtet schon wieder über zwei Eisenbahn-Unfälle. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf dem Bahnhofe in Kohlfurt der Vorarbeiter Neumann, am 5. November früh auf dem Bahnhofe in Dresden beim Abgang des Frühzuges von dort der Schaffner Jäckel von hier, Salomonsstraße 35 wohnhaft, überfahren. Beide waren sofort todt. Neumann hinterläßt eine Wittwe mit acht Kindern, die Jäckel'schen Verhältnisse sind uns nicht bekannt.

† Sagan. Das „Wochenbl." berichtet: Am vergangenen Sonnabend, den 3. d. M., Nachmittags, ist von Herrn Fabrikbesitzer Ziem zu Barge auf seinem Reviere Silber ein Steinadler geschossen worden. Es ist ein Prachtexemplar von 7½ Fuß Flügelweite.

△ Liegnitz. Wie das „Stadtbl." erzählt soll es am 5. d. M., Abends, bei der Kirmeß in Heinersdorf zu einer bedeutenden Schlägerei gekommen sein und einer der Betheiligten sein Leben hierbei eingebüßt haben.

Breslau, 7. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bukarest, 6. November. Der Fürst empfing heute den russischen General-Consul mit dem Consulatspersonal in feierlicher Audienz und nahm die Anzeige der Anerkennung seitens des Kaisers entgegen. Der Fürst ist jetzt sonach von allen Großmächten als erblicher Fürst Rumäniens anerkannt. (Wolff's T. B.)

Leipzig, 6. November. Seitens der Universität wurde heute der Candidat der Nationalpartei, Professor Heinze, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

London, 6. November. Ein aus China angelangtes Telegramm, welches auf dem Wege von Kiachta bis London nur 14 Stunden gebrauchte, meldet: Frankreich hat an Korea den Krieg erklärt. Die Koreaner haben 40 Europäer ermordet. Der amerikanische Schooner „General Sherman" ist gestrandet.

[Breslauer Börse vom 7. November.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 78¼—⅓ bez. Oesterr. Banknoten 78½—⅔ bez. Schles. Rentenbriefe 92 Br. Schles. Pfandbriefe 87¼ bez. u. Br. Oesterr. National-Anleihe 52 bez. u. Br. Freiburger 143 bez. Neisse-Brieger 100½ Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 173¾—½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 53 11/12—54 bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 75¼ bez. Oesterr. Creditb.-Actien 57¾ Gd. Schles. Bank-Verein 113 Gld. 1860er Loose 62¼ bez. u. Gd. Amerikaner 73⅞—74 bez. u. Br. Warschau-Wiener 58 Gd. Minerva 31 Br.

Breslau, 7. November. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	93—98	89	85—86	Gerste	57—60	56	53—55
do. gelber	90—92	88	84—86	Hafer	31—32	30	29
Roggen	69—70	68	67	Erbsen	60—70	63	55—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	212	202	184	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	194	184	172	
Sommerrübsen	174	164	154	
Dotter	163	153	143	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16¾ Thlr. Br., 16½ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer — Ctr. Rapskuchen. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war ziemlich fest. Die 3procentige, die zu 68, 65 begonnen, hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 80. Ital. 5proc. Rente 55, 85. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staat-Eisenbahn-Aktien 392, 50. Credit-Mob.-Aktien 581, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 423, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 311, 00. 6proc. Ver.-St. pr. 1882 77⅝.

London, 6. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89⅜. 1procentige Spanier 32. Sardinier —. Italien. 5% Rente 55. Lombarden 16⅝. Mexicaner 16½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 88½. Silber —. Türk. Anleihe 1865 31. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 68⅞. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 8¾ Sh. Wien 13 Fl. 20 Kr. — Schönes Wetter.

Die Schiffe „True Briton" und „Omer Pascha" haben 131,000 Pfd. St. aus Australien überbracht.

London, 6. Nov., Nachm. Aus New-York vom 5. d. M. wird ferner gemeldet: Baumwolle 40½.

Wien, 6. November. [Abendbörse.] Credit-Actien 150, 50. Nordbahn 162, 50. 1860er Loose 79, 60. 1864er Loose 72, 40. Oesterr.-Französische Staatsbahn 197, 90. Czernowitzer —. Böhmische Westbahn —.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effecten matt, Amerikaner fest. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91. Finnländ. Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 73⅞. Oesterr. Bankantheile 641. Oesterr. Credit-Actien 134½. Darmst. Bank-Actien 204½. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 148¼. Hessische Ludwigsbahn 132¼. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 55¼. 1860er Loose 62⅛. 1864er Loose 66¾ B. Badische Loose 50⅞ B. Kurhessische Loose 54⅞ B. Oesterr. National-Anlehen 49¾. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 38⅝.

Hamburg, 6. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds behauptet, Eisenbahn-Actien flau, Valuten besser. Schluß-Course: National-Anleihe 50¾. Oesterr. Credit-Actien 57. Oesterr. 1860er Loose 61⅛. Mexicaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 121. Rheinische 118½. Nordbahn 74¼. Altona-Kieler alte 137, neue 130½. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 79⅛. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66½. Disconto 4%.

Hamburg, 6. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, ab auswärts unverändert, stille. Pr. Nov.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 140 Banco-thaler Br., 139 Gld., pr. Dezbr.-Jan. 137 Br., 136 Gd. Roggen loco fest, ab auswärts ruhiger, ab Königsberg pro April-Mai zu 78—79 offerirt. Pro Novbr.-Dez. 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gld., pr. Dezbr.-Jan. 88 Br., 87 Gld. Oel flau, loco 26½—26⅜, pr. Mai 27¼—27. Kaffee recht ruhig. Zink geschäftslos. — Wetter trübe und feucht.

Antwerpen, 6. Novbr. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 56 Francs per 100 Ko.

Liverpool, 6. Novbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Middling amerikanische 15¼, middling Orleans 15½, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 10¾, middling Dhollerah 10, Bengal 8¼, Scinde 8½, Oomra 11½, Egyptian 17.

Paris, 6. November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 50, pr. Dezember 102, 50, pr. Januar-April 103, 00. Mehl pr. Novbr. 69, 00, pr. Januar-April 71, 00. Spiritus pr. Januar-April 59, 50.

[Verloosung.] Polnische 500 Fl.-Obligationen und Certificate Litt. B. à 200 Fl. Verloosung vom 1. November 1866. Serie 58 66 111 172 313 378 506 539 604 610 662 669 706 729 814 834 885 949 1013 1085 1176 1245 1414 1441 1553 1609 1759 1772 1927 1988 2166 2309 2389 2418 2524 2526 2591 2631 2694 2718 2824 2871 2926.

Berlin, 6. November. Ohne ein anderes Motiv dafür angeben zu können, als die matte Haltung der Pariser Börse, die dort auf die Discussion über Rüstungen Rußlands zurückgeführt wird, müssen wir von der heutigen Börse eine weniger günstige Tendenz constatiren. Das Geschäft war allgemein schwächer, viel weniger Begehr bemerkbar, dagegen das Angebot vielfach und unter dem gestrigen Coursstande vermehrt. Fast allgemein trat diese Richtung der Börse bei Eisenbahnactien hervor, von denen namentlich die schlesischen heute vergebens nach Käufern suchten. Belebt war das Geschäft nur in Nordbahn, allerdings aber gleichfalls in weichendem Verlauf, sonst noch bei gleicher Tendenz in italienischer Rente. Eine festere Haltung hatte heute amerikanische Anleihe, ohne jedoch ihren gestern empfindlich gedrückten Cours wesentlich zu verbessern. Verhältnißmäßig am beliebtesten erhielten sich auf dem ausländischen Speculationsmarkt die österreichischen Effecten, in Loosen namentlich und auch in Nationalanleihe und unter den Eisenbahnactien besonders in Franzosen und Galiziern waren die Umsätze ganz erheblich, obschon die Coursentwickelung von Schwankung nicht frei. In preußischen Fonds war das Geschäft nur mäßig. Begehr für 4½proc. Anleihen, die ¼ besser bezahlt wurden (98¼), und Verkaufslust für 4proc., die ⅜ niedriger im Verkehr war (88⅞). (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. November 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 B.	
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.	
dito 1859, 52	4	88⅞ bz.	
dito 1853	4	88⅞ bz.	
dito 1854	4½	98¼ bz.	
dito 1855	4½	98¼ bz.	
dito 1856	4½	98¼ bz.	
dito 1857	4½	98¼ bz.	
dito 1858	4½	98¼ bz.	
dito 1864	4½	98¼ bz.	
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.	
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¾ bz	
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102½ bz.	
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¼ bz.	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	79⅝ bz	
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—
Pfandbriefe: dito	3½	—	— —
Pfandbriefe: dito neue	4	88⅞ bz.	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87¼ G.	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	89⅞ bz.	
Rentenbriefe: Pommersche	4	99 bz.	
Rentenbriefe: Posensche	4	89¼ bz.	
Rentenbriefe: Preussische	4	89¾ G.	
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	92½ G.	
Rentenbriefe: Sächsische	4	91½ B.	
Rentenbriefe: Schlesische	4	91¼ bz.	

Louisd'or 110⅚ bz. | Oest. Bk. 78⅔ bz.
Geldkr. 9. 7 G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	51⅞ bz
dito Lot.-A. v. 60	5	62 à ¼ bz.
dito dito 64	—	37¾ bz. u G
dito 54er Pr.-A.	4	57 B
dito Eisenb.-L.	—	65¾ B
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54¼ à 54 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63¾ etw. b u B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¼ B
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300	5	89 G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	54¼ B
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	73½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 B
dito II.	4½	95½ bz.
dito IV.	4½	94 G.
dito III. v. St. 31/46.	3½	76 bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	103¾ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	84½ bz.
dito	4½	94½ B.
dito IV.	4	84 bz.
dito V.	4	82⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	89¼ B.
Gal. Ludwigsb.	5	74½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	88½ G.
dito conv.	4	88¾ G.
dito III.	4	87 B.
dito IV.	4½	96½ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 B
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 B.
dito C.	4	88¼ G.
dito D.	4	88¼ G.
dito E.	3½	78½ bz.
dito F.	4½	93¼ G.
Oest.-Franz.	3	241½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	219½ bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zt.	
Aachen-Mastricht	—	—	4	32¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	31/30	—	4	106½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	154 bz u. B.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	219 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	71¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	212 B.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	127¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 bz. u. G.
Breslau-Freib.	9½	9	4	143 B.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	152 bz
Cosel-Oderberg	8/4	2¼	4	54 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	73½ bz.
dito dito	—	—	5	81 bz. [u.B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	86¾ à 88 à 86¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9½	10	4	148½ G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 bz.
Magdb.-Leipzig.	18⅝	—	4	272 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	123¾ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	75¼ bz.
Neisse-Brieger	4¼	5 2/23	4	102 bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89⅝ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅔	4	83½ bz.
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/12	—	4	76 etw. à 75½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅜	3½	173 bz
dito B.	10	11⅜	3½	152½ bz
dito C.	10	11⅜	3½	173 bz
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	102½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	108⅝ à ⅜ à ⅛ bz. u.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	76 B [B.
Rheinische	6¾	—	4	120¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6¾	7	4	121¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29 bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	94 B.
Thüringer	8	8½	4	133 G.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	58 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160½ B.
Braunschw. B.	—	—	4	85¾ G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	116¼ G.
Danziger Bank	7⅛	7 9/10	4	108 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	93¾ G.
Geraer Bank	8	7 6/9	4	103¼ B.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ G.
Hannoversche B.	5 8/9	4	4	83 B
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	119¾ G.
„ Vereins-B.	7 21/22	8 19/22	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	90 etw. G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	55 B.
Posener Bank	7	6½	4	98¾ G.
Preuss. Bank.-A.	10 13/20	10 14/15	4½	152½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 B.
Weimar „	7	6½	4	94 bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	88 G.
Darmstädter „	6	6½	4	82 B.
Dessauer „	—	—	—	2⅛ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	99 bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	27½ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	78¼ G.
Meininger „	7¼	—	4	94 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19½ G.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	57¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	113 G.
Minerva	—	1	5	3⅜ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	97¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143⅜ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
dito dito	2 M.	142½ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¼ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.	dito dito	2 M.	99⅛ G.
dito dito	2 M.	150½ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.24 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21⅝ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	86¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80¼ bz.	dito dito	3 M.	84⅝ bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅜ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	76 G.
dito	2 M.	77½ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110¼ bz.

Berlin, 6. Novbr. Roggen loco 82—84pfd. 57⅛—58¼ Thlr. ab Bahn bez., 81—83pfd. 58 Thlr. am Bassin ab Kahn bez. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Thlr. bez., dito mit Faß 16⅚ Thlr. bez., Nov. 16⅚—½—⅓ Thlr. bez., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 16—15⅞—16½ Thlr. bez., April-Mai 16⅛—⅙—1/12 Thlr. bez., Mai-Juni 16⅝—5/12—⅝ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 7. November. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 7 Grad Wärme. Am heutigen Markte blieb im Allgemeinen mattere Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise nur theilweise behaupteten.

Weizen in schwacher Frage, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 84—98 Sgr., gelber 83—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Roggen** billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 67 bis 70 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Gerste** schwach beachtet, pr. 74 Pfd. 53—55—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** ruhig, pr. 50 Pfund 29—31 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** gut beachtet. — **Wicken** gefragt. — **Oelsaaten** billiger erlassen. — **Lupinen** ohne Frage. — **Schlesische Bohnen** wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** in geringer Waare stark offerirt. — **Rapskuchen** begehrt, 48—50 Sgr. pr. Ctr.

Kaiserin Elisabeth-Bahn. Die Einnahme pro October 1866 betrug 862,948 Fl. oder 261,333 Fl. mehr als pro October 1865 und die Einnahme bis Ende October 1866 betrug 5,882,503 Fl. oder 469,277 Fl. mehr als im Vorjahre.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro October

	1866 nach vorläufiger Feststellung:	1865 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr	2,514 Thlr.	2,589 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	51 „	63 „
3) vom Güter-Verkehr	12,386 „	12,135 „
4) außerdem	2,859 „	2,859 „
Summa	17,810 Thlr.	17,646 Thlr.

überhaupt mehr 164 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr weniger 4456 Thlr.

Städtische Ressource.

**